

Nachdem ich viele Jahre als Seelsorgerin in einem Männergefängnis verbracht hatte, setzte ich meine Arbeit fünf Jahre lang in einer Verwaltungsbehörde fort, die überwacht, wie die grundlegenden Menschenrechte an allen Orten der Freiheitsentziehung in Frankreich gewahrt werden (Gefängnis, psychiatrische Krankenhäuser, Haftanstalten, Polizeistationen...). Diese beiden Erfahrungen gaben mir ein besseres Verständnis für die Komplexität eines menschlichen Weges. Heute bin ich weiterhin Psychoanalytikerin und begleite mit einem Team viele Tagungen über Emotionalität für Verantwortliche in Ordensgemeinschaften.



Isabelle Le Bourgeois sa

Krisen in der Kirche

Was kann ich über diese Krisen der Kirche sagen, die uns weiterhin bewegen, quälen, ärgern ... Es ist so, dass mir an dem Platz, den ich einnehme, dem der Psychoanalytikerin und Ordensfrau, seit Monaten Situationen von Verwundeten begegnen, unter denen viele Ordensleute, aber auch Laien, Frauen und Männer sind. Allen gemeinsam ist, dass sie die Kirche durch ihre priesterlichen Verantwortlichen, durch Ordensmänner und -frauen als missbräuchlich ihnen gegenüber empfunden haben: Machtmissbrauch, geistlich oder sexuell.

Abgesehen von der Ernüchterung und dem Leiden, das sich auf mehr oder weniger gewalttätige Weise äußert, gibt es den Verlust der Bezugspunkte, auf denen ein Leben aufgebaut wurde. Wohin ist die Kirche gelangt, der sie ihr Vertrauen geschenkt haben, wie ist es möglich, dass diejenigen, die sie schützen müssten, die Macht, die ihnen die Kirche anvertraut hatte, missbraucht haben?

Diese Qualen, diese Herausforderungen, erfahre ich seit Monaten mit voller Kraft in einem manchmal recht intensiven Rhythmus. Mehrere Gefühle vermischen sich in mir.

Erstens, ein echtes Mitgefühl für diejenigen, die leiden und den Mut haben, zu kommen und das zu benennen, was manchmal unaussprechlich ist. Sie berühren mich, und ich bewundere ihren Mut zu sprechen und ihr Vertrauen.

Dann kam schnell eine gewisse Wut, eine Revolte über das Ausmaß des Schadens in mir auf, denn was ich höre, sind ergreifende Zeugnisse von Menschen, die missbraucht wurden, während sie selbst in einer Situation der Verletzlichkeit, der Schwäche waren. Wie ist es möglich, dass Kirchenleute ihre Autoritätsposition auf diese Weise missbraucht haben (Beichtväter, Ausbildungsleiter, Gemeinschaftsverantwortliche ...), dass die Kirche nichts gesagt hat und dass sie sogar oft die Täter geschützt hat? Ich will dann "Stop" rufen, das reicht! Lasst das alles nicht ungestraft bleiben! Vor meinen Patienten behalte ich diese Gefühle für mich, weil es ihre Gefühle sind, die zählen, aber ich muss Orte finden, an denen ich über sie sprechen kann, denn all das wirkt sich zwangsläufig auf meine Vision von der Kirche als Institution aus.

Glücklicherweise gibt es den Weg der Wahrheit, den die "Opfer" trotz aller zerstörerischen Kraft des erlittenen Missbrauchs gehen, und das führt mich zu Hoffnung und Leben. In der Tat, jenseits des Leidens, der schwierigen Wiederherstellung des ganzen Wesens, gibt es ein kleines Licht, das aus der Dunkelheit sprudelt. Die Gewissheit, dass jemand ihnen glaubt und sie nicht sich selbst überlässt, das Lernen ihr eigenes Wort zu riskieren, die Möglichkeit, Worte über ihr Leiden zu sagen und die Entdeckung, dass sie die Legitimität zu sprechen haben. Aber vielleicht ist das Stärkste für mich, das Ende der Schuldgefühle zu erleben, die kommen und gehen, die durch diese eindringliche Frage angeheizt werden: "Wie konnte ich das geschehen lassen? ". Schuldgefühle, die sie an einen Ort brachten, der nicht der ihre war, und sie langsam vernichteten.

Von meinem Platz aus höre ich auf sie, um ihnen zu helfen, wenn möglich, das zu erkennen, was sie durch ihre persönliche Geschichte in solche Beziehungen geführt hat. Es ist ein heikler Schritt, vom Schuldigen zum Opfer und dann vom ausschließlichen Opferstatus weg zu gelangen. Ich danke jeden Tag, dass ich ein privilegierter Zeuge solcher Wege bin. So kommt Ostern kraftvoll zum Ausdruck!

Isabelle Le Bourgeois sa

erschiene in:

Intercom, 3/2019. Weltweite interne Zeitschrift der Helferinnen.